

Bregenz, 3. April 2020

Liebe Schwestern und Brüder in den Bregenzer Pfarrgemeinden!

Ich hoffe es geht Ihnen gut!

Wie fühlen Sie sich am Ende der dritten Woche der Distanz und des Abstandhaltens?

Was geht in Ihnen vor und welche Gedanken sind in Ihnen, wenn Sie an jene denken, die Sie schon länger nicht mehr treffen konnten, aber nach denen Sie sich sehnen.

Ich kann von mir sagen: Diese außergewöhnliche Zeit, mit allem, was uns aufgetragen ist zu beachten und einzuhalten, fordert auch mich. Es fällt mir schwer, das auszuhalten.

Bis auf eine leben alle meine Schwestern mit ihren Familien über der Grenze, ganz nah (Deutschland). Ich glaube nicht, dass wir uns in der „normalen Zeit“ öfters gesehen hätten. Aber allein das Wissen, dass die Grenze geschlossen ist, das macht mir zu schaffen. Es gibt derzeit kein hin oder her, wie es bis vor kurzem möglich war.

Neben vielem anderen schafft das Unruhe in mir.

Und es gibt noch viele andere Menschen, mit denen ich immer wieder gerne zusammen bin: in den Pfarrgemeinden in Bregenz, Menschen, die mir zu Freunden geworden sind und die mich über kürzere oder längere Abschnitte begleitet haben und es immer noch tun.

Diese Begegnungen fehlen mir. Mein Verstand sagt: Es macht Sinn, dass unser aller Leben reduziert ist, was Kontakt und Nähe anlangt.

Mein Herz und meine Sehnsucht wünschen es sich ganz anders.

Ich vermute, dass es Ihnen ähnlich ergeht. Trotzdem glaube ich, dass wir uns in dieser eingeschränkten Zeit doch nahe sind in einer Weise, die wir vorher nicht leben mussten und auch nicht so kannten.

- Gemeinsame Zeiten des Gebetes, wenn unsere Glocken in der Stadt läuten,
- die Eucharistiefeier am Sonntag im Radio,
- das Gespräch am Telefon, die E-Mail oder vielleicht sogar eine Karte, ein Brief, die wir einander schreiben oder von anderen erhalten,
- die Rückmeldungen, die ich und wir im Team der Seelsorger für das Mitgehen in dieser für uns alle besonderen Zeit bekommen,
- die Bereitschaft von manchen von Ihnen, die wöchentlichen Briefe mit den Feier-Texten für den Sonntag weiter zu schicken oder auch auszudrucken und sie anderen, von denen wir keine E-Mail Adressen haben, durch Einwurf in den Briefkasten zugänglich zu machen,
- und noch viele andere Dinge, die hier unerwähnt sind.

Alles macht uns die räumliche Distanz bewusst, aber es sind wertvolle Zeichen der Verbundenheit und Nähe der ganz anderen Art.



Katholische
Haus der Kirche
Kirche
in Bregenz

Mit dem Palmsonntag beginnen wir die zentrale Feier unseres Glaubens. Wir treten ein in die Heilige Woche (Karwoche).

Ich lade Sie alle ein, diesen ersten besonderen Tag, der wie eine Ouvertüre einer Oper den Inhalt anklingen lässt, das Geschehen des Tages und aller folgenden Tage in vielen Facetten beschreibt und vor Augen führt, zu feiern.

- Am Sonntag um 10 Uhr überträgt Radio Vorarlberg die Messfeier, der Generalvikar Hubert Lenz vorstehen wird.
- Pfarrer Arnold Feurle feiert am Palmsonntag um 9.15 Uhr Eucharistie in Herz Jesu. Eine Teilnahme an der Messfeier in der Kirche ist nicht möglich. Über Internet können Sie aber dabei sein. Den dafür notwendigen Link für den Livestream schicken wir am Samstag mit einem eigenen Mail zu.
- Oder feiern Sie zu Hause mit den beigelegten Texten zum Palmsonntag von Diakon Gerold Hinteregger (für Erwachsene) und von Elisabeth Schubert (für Kinder).
- In unseren Kirchen liegen auch gesegnete Palmzweige, die sie gerne holen dürfen als Zeichen, dass das Grün der Hoffnung uns stärken möchte.

Liebe Schwestern und Brüder!

*Der Schleier des Ungewissen
liegt über der Zeit.*

Verborgен bleibt, was kommt

*Lebe die Gegenwart
bis die Sonne aus Gottes Ewigkeit
die Nebel löst.*

So schreibt der Priester und Autor P. Gerhard Eberts. Diese Worte fand ich auf meinem Abreißkalender. Sie deuten mir meine Ungewissheit und möglicherweise auch die Ihre. Trotz klarem Himmel trübt sich der Blick im Nebel, der sich auf die Augen des Herzens legt. Ich wünsche Ihnen allen die Zuversicht aus dem Glauben, dass Gott mit seinem Licht und seinem Da-Sein für uns den Nebel hebt und schließlich auflöst.

Rufen wir gerade an diesen Tagen, mit den Menschen von damals: Hosanna!
Dieser Jubelruf der Menschen für Jesus beim Einzug in Jerusalem ist uns nicht nur am Palmsonntag geläufig. In jeder Eucharistiefeier beim Sanctus (dem dreimal Heilig Lied) singen wir dieses Wort.

Es bedeutet im hebräischen Ursprung: „Hilf doch!“.

Gerade an diesem Palmsonntag kann der Ruf zu einem Gebet der Sehnsucht nach Leben werden! Er kann ein Stoßgebet sein, das uns in der Heiligen Woche begleitet, Mut macht, ja hoffentlich aufrichtet.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und seine Begleitung durch diese Zeit.
Seien Sie begrüßt und sind Sie behütet!

Pfarrer Mag. Manfred Fink
Moderator

